EHC Visp

Mathez – der Unbeugsame

Pierre Mathez sollte eigentlich gar nicht für den EHC Visp spielen. Dass er es jetzt trotzdem tut, gehört zu den interessanteren NLB-Geschichten. Zwar steht der 21-jährige Freiburger erst am Anfang seines Traums vom Eishockeyprofi, aber selbst das war lange Zeit unsicher. | Seite 19

Der EHC Visp, wer sonst?

Fielen die anderen Wahlen äusserst knapp aus, so konnte sich bei den Mannschaften der Favorit recht klar durchsetzen. Der BC Olympica kam nach dem Aufstieg in die NLB zwar auf beachtliche 34,1 Stimmenprozente, aber gegen den EHC Visp war kein Kraut gewachsen. Der EHC bewegt, die Zuschauer kommen in Massen und das Budget übersteigt mittlerweile drei Millionen Franken. In der letzten Saison holten die Visper den NLB-Titel und wurden erst in der Ligaqualifikation von Ambri gestoppt. Klar, dass dies mit der Wahl zur Mannschaft des Jahres honoriert wurde.

Fünf von sechs besuchen HSK

Statt wie bisher drei gabs neu sechs Finalisten. Die Interviews wurden aus Zeitgründen dann aber doch nur mit den drei Besten geführt. Die Breite und Vielfalt des Oberwalliser Sports sollten damit noch besser zum Tragen kommen.
In der Nachwuchskategorie besuchen nicht weniger als fünf der sechs Finalisten die HSK in Brig. Das zeigt die Bedeutung der Schule eindrücklich auf. Der Sieg ging an Snowboarder Yannick Imboden vor der Schützin Carola Livia Troger und der Leichtathletin Deborah Vomsattel.

SPORT AWARDS 2011

Nachwuchs	
1. Imboden Yannick	34,4 %
2. Troger Carola Livia	33,8 %
3. Vomsattel Deborah	31,8 %
4. Kuonen Robin	
5. Blumenthal Laura	
6. Imstepf Rita	
Damen	
1. Etzensperger Nathalie	35,7 %
2. Kummer Patrizia	34,2 %
3. Kreuzer Victoria	30,1 %
4. Kuonen Sabine	
5. Cicognini Jeanine	
6. Aufdenblatten Fränzi	
Herren	
1. Weger Benjamin	34,9 %
2. Zurbriggen Silvan	32,9 %
3. Anthamatten Martin	32,2 %
4. Ruff Simon, Rad	
5. Hallenbarter Simon	
6. Julier Martin	
Mannschaften	
1. EHC Visp	45,2 %
2. BC Olympica	34,1 %
3. SSZ Ried-Brig-Glis	20,7 %

Sport Awards | Mit Benjamin Weger wurde ein ehemaliger Schüler Oberwalliser Sportler des Jahres

Die Huldigung an die HSK

Keine Frage: Benjamin Weger ist ein verdienter Preisträger. Dass er sogar Silvan Zurbriggen würde auf Distanz halten können, war aber doch eine Überraschung.

ALBAN ALBRECHT

Die Sport Awards, organisiert von RRO und dem Panathlon Club, stehen schon seit Jahren unter einem Motto. In diesem Jahr stand der Nachwuchs und dessen Ausbildung in der HSK im Mittelpunkt – und das Thema bestimmte in diesem Jahr gar den Rahmen. «In den gemeinsamen Gesprächen entstand die Idee, die Preisverleihung im Kollegium durchzuführen», betont RRO-Sportchef Norbert Eder. Auf das in den letzten Jahren zur Tradition gewordene Nachtessen wurde aus organisatorischen Gründen verzichtet, stattdessen gabs am Schluss nach den Ehrungen ein reichhaltiges Aperitif-Buffet. Auch gut so.

Silvan Zurbriggen muss warten

Es schien fast so, als würden auch die Abstimmenden Rücksicht nehmen auf das Thema des Abends. Mehr als 2000 Oberwalliser Sportinteressierte nahmen an der Wahl teil und die Entscheidung fiel – zumindest bei den Herren – überrraschend aus.

Bereits viermal (2003, 2005, 2009, 2010) war Silvan Zurbriggen Oberwalliser Sportler des Jahres. Nach der starken letzten Saison hatte man damit gerechnet, dass sich Zurbriggen erneut würde durchsetzen können. Doch es kam anders. Zurbriggen muss – zumindest vorerst – auf seinen fünften Sport Award, es wäre der dritte in Folge gewesen, warten.

Verdrängt wurde er von Benjamin Weger, der ebenfalls auf einen starken Winter mit einem erstmaligen Podestplatz bei der Elite zurückblicken darf. Gab es bisher in der Schweiz im Biathlon fast nur Quereinsteiger, gilt Weger hierzulande als der Erste, der diesen Sport von der Pike auf gelernt hat. Die HSK in Brig bot ihm die idealen Voraussetzungen. Dass die Preisübergabe im Kollegium in Brig stattfand, war deshalb überaus passend. «Ich bin völlig überrascht», so Benjamin Weger, «die anderen sind ja wirklich auch ziemliche Kaliber», so der Geschiner humorvoll.

Prix Panathlon für Pirmin Zurbriggen

Überaus passend war aber auch die Vergabe des Prix Panathlon an Pirmin Zurbriggen. Die Ehrung des Olympiasiegers erfolgte natürlich nicht aufgrund seiner sportlichen Leistungen, sondern wegen dem, was er nach seiner Karriere alles geleistet hat. Seit 2004 ist er Präsident von Ski Valais, er gab den Startschuss zum wegweisenden Projekt Schule und Schneesport Wallis und half wesentlich mit beim Aufbau des Nationalen Leistungszentrums in Brig. Die Begeisterung zu wecken sei das Wichtigste in der Nachwuchsarbeit, habe Pirmin Zurbriggen während des Aufbaus des Nationalen Leistungszentrums immer wieder deutlich gemacht, betonte Reinhold Schnyder in seiner Laudatio. «Er hat wesentlich dazu beigetragen, die Voraussetzungen für gute Nachwuchsarbeit zu schaffen und ist ein super Wegbereiter für die Jungen», so Schnyder über Pirmin Zurbriggen.

Etzensperger packte die letzte Chance

Etwas aus dem Rahmen fiel in diesem Zusammenhang die Wahl der Sportlerin des Jahres. Mit der Snowboarderin Patrizia Kummer stand auch hier eine ehemalige Absolventin der HSK zur Wahl. Der erste Weltcupsieg lieferte auch ein durchaus stichhaltiges Wahlargument. Gewählt wurde aber Nathalie Etzensperger, und das bereits zum dritten Mal. Für die Gamsnerin, die ihre internationale Karriere in der Zwischenzeit beendet hat, war es die letzte Chance. Vielleicht hat auch das – neben den starken Leistungen an den Weltmeisterschaften – den Ausschlag gegeben für die Wahl.

Emotionen. Nathalie Etzensperger sichtlich gerührt, Victoria Kreuzer und Patrizia Kummer applaudieren der Siegerin. FOTOS WB

Humorvoll. «Die zwei anderen sind auch ziemliche Kaliber», so Herren-Sieger Benjamin Weger.

Alles vor sich. Nachwuchssieger Yannick Imboden.

Gut gelaunt. Viktor Borter und Bob Mongrain vom EHC Visp.

Verdiente Ehre. Der Nachwuchsförderer Pirmin Zurbriggen mit Frau Moni.

Swiss Indoors | Nur Rafael Nadal fehlt – Spektakel garantiert

Ein 113 Millionen schweres Trio

Die am Montag beginnenden Swiss Indoors versprechen Spektakel. Drei der vier grossen ATP-Aushängeschilder sind am Start und sorgen für das eindrücklichste Teilnehmerfeld in der 41-jährigen Geschichte des Basler Turniers.

Das bereits hochkarätige Teilnehmerfeld wurde am Donnerstag nochmals aufgewertet, als Turnierpräsident Roger Brennwald die Verpflichtung von Andy Murray bekannt geben konnte. Der Schotte, der in der kommenden Woche eigentlich pausieren wollte, erhielt eine von drei Wildcards. Damit ist Lokalmatador Roger Federer nur die Nummer 3 der Setzliste, hinter dem Saisondominator Novak Djokovic und Murray. Diese drei Spieler, die mit dem in dieser Woche nicht im Einsatz stehenden Rafael Nadal auf der Tour seit Jahren den Ton angeben, haben zusammen 116 Turniere gewonnen, 32 Grand-Slam-Finals bestritten und über 113 Millionen Dollar an Preisgeld eingestrichen.

Das parallel stattfindende Turnier von Valencia, wie Basel ein ATP-500-Event, muss sich mit bescheideneren Namen zufrieden geben. Dort führt David Ferrer (ATP 5) ein Feld mit drei Top-10-Spielern an.

Murrays Siegeszug durch Asien

Brennwald hat es Federer also nicht einfach gemacht, seinen Titel aus dem Vorjahr erfolgreich zu verteidigen. Um es aber positiv auszudrücken: Der Schweizer, vierfacher Sieger in Basel, kann vor eigenem Anhang die Besten in die Schranken weisen und vorab am Finalwochenende Grosses leisten, wenn dann womöglich Murray und Djokovic im Halbfinal respektive im Final warten.

Djokovic und Murray sind derzeit die formstärksten Spieler auf der Tour. Murray, der vor knapp zwei Wochen Federer von Rang 3 verdrängt hat, gewann seit der Halbfinal-Niederlage gegen Rafael Nadal beim US Open 15 Partien in Folge und dabei die Turniere in Bangkok, Shanghai und Tokio. Während Murrays Siegeszug durch Asien pausierte Federer. Der 16-fache Grand-Slam-Sieger hatte seine letzten Einsätze beim Davis Cup in Australien.

Federer kommt ausgeruht nach Basel, ist aber in den nächsten Wochen stark gefordert. Er benötigt ausserordentlich gute Resultate, um den Rückstand auf das Führungstrio im Rahmen zu halten. Bis Ende Jahr hat er in Basel, Paris-Bercy und bei den World-Tour-Finals in London 2360 Weltranglistenpunkte zu verteidigen und damit deutlich mehr als etwa Murray (625). **| Si**

Chiudinelli in der Qualifikation

Mit Federer und Wawrinka sind nur zwei Schweizer direkt im Hauptfeld. Marco Chiudinelli, der zunächst eine Wildcard zugesprochen bekommen hatte, verzichtete nach einem Gespräch mit der Turnierleitung auf die Einladung. Diese ging an Murray. Hätten bis gestern Abend noch zwei Spieler ihre Teilnahme abgesagt, hätte Chiudinelli die Wildcard von Kei Nishikori geerbt, weil der Japaner über seine Weltranglistenposition ins Hauptturnier gestossen wäre. So aber gingen die verfügbaren Wildcards an Murray, Nishikori und Donald Young. Chiudinelli muss die Qualifikation bestreiten. **| Si**